

An alle im Kreuzbund

Für diese beispiellosen Zeiten, in der Menschen in allen Ländern seit einigen Monaten leben, haben wir wenige bis keine Modelle und Erfahrungen. Wir üben uns seit einigen Wochen in „sozialer Distanz“ und spüren die Auswirkungen massiv in unserem Kreuzbund: Die Gruppen, Seminare und Gremien können bis auf weiteres nicht mehr in der Form stattfinden, wie wir es uns wünschen und wie es heilsam wäre.

Gleichzeitig zeigen uns viele berührende Beispiele, wie viel verbindende Nähe auch bei räumlichem Abstand möglich ist: Nachbarn bieten Einkaufshilfen an, Menschen, die einander kaum kennen, schauen sich im Vorbeigehen freundlicher an als üblich. Auf ihren Balkonen bekunden Bürger in ihren Vierteln einander Solidarität und Verbundenheit. Vermeintlich unattraktive und oft schlecht bezahlte Berufe, wie z.B. Verkäufer*innen, Kranken- und Altenpfleger*innen, Lastwagenfahrer, Erntehelfer*innen, Paketboten und Reinigungskräfte erweisen sich nun als „systemrelevant“ und erfahren – hoffentlich nicht nur kurzfristig – mehr Anerkennung.

Sie alle in der Selbsthilfe haben schon viele Herausforderungen gemeistert und wissen, dass Krisen vorübergehen!

- Wie erleben und meistern Sie diese Zeit?
- Welche Wege gehen Sie, um den Kontakt zueinander und den Kopf oben zu halten?
- Was tun Sie für das Gefühl von Orientierung und Zugehörigkeit?
- Was tun Sie dafür, auch in diesen Zeiten wirksam und tatkräftig zu bleiben?

Schmieden Sie Pläne? Lesen Sie gute Bücher? Schreiben Sie Tagebuch? Machen Sie sich digital fit? Telefonieren Sie? Treffen Sie sich zu zweit? Und wenn ja – wie?

Erzählen Sie uns davon, schreiben Sie uns oder teilen Sie uns dies im Chat mit. Gerne würden wir die ein oder anderen Erfahrungen in unserer Verbandszeitschrift WEGGEFÄHRTE veröffentlichen.

Wir wünschen Ihnen auf diesem Wege ein gesegnetes Osterfest. Bleiben Sie gesund, zuversichtlich, behalten Sie einen kühlen Kopf und den Kreuzbund im Herzen!

Marianne Holthaus / Gunhild Ahmann